

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Britisches Geld  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437371>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**G**eh bin der Düsteler Schreier  
Und über die Mäzen empört,  
Weil jedo auf allen Gassen  
Man Gratulationen nur hört.

Das Blaue vom Himmel herunter  
Wünscht Einer den Andern an,  
Denn so leere Redensarten  
Die brechen gar eilig sich Bahn.

Doch wenn Jeder sich selber wünschte  
Geradheit und friedlichen Sinn  
Das wäre für alle Andern  
Fürwahr der beste Gewinn!



### Rosenmontag und Dornendienstag.

su, ein politisch Stück! rief man einst, jetzt ist das Drama sehr willkommen, das der modernen Welt stärkste Schwächen und schwächste Stärken bloslegt. Wo sich die höchste Staatsperson damit abgibt, eine Kunftsconstitution zu proklamieren, eine weltliche Schöngesteynclyca zu kreieren, da wird es dem Künstler wohl auch erlaubt sein, die Herren auf die Bühne zu bringen, die besser als andere Menschen zu sein glauben, diesmal aber nicht vergötternd und verhimmelnd, sondern so derb realistisch wie Zweibelsaß, der das Wasser in die Augen treibt. Uebrigens ist eine vom Thron ausgehende Kunstmordenschaft à la Roy Soleil nur in einem Lande möglich, wo Schmeichler und Geuchler gedeihen wie die Schwammerlinge auf sumpfigfeuchtem Waldboden, der ja auch den in Hofkreisen so gern geschenken Reptilien am zuträglichsten ist. Aber gottlob, auch im deutschen Reichswald gibts noch gefunde hagenbuchene Naturen, die nicht nach jeder Pfeife tanzen.

Was den abgewickelten Chinesenfeldzug betrifft, so sind die alliierten Staaten, nachdem sie die Humanität und das Chinesentum gereitet, nun damit beschäftigt, was sie im himmlischen Reich gemaust haben, wobei sich auch hohe Geistliche und Würdenträger hervorheben, in einem Kunstmuseum unterzubringen, was man dem gelben Drachen entrifft, in den roten Rachen Europas zu stopfen. Dem Hof- und Feldprediger stellt man aber die Aufgabe, über den Text zu predigen: Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

„Ich zähle meine Feinde nicht!“ sagte großmäulig Herr Chamberlain, zu vergleichen einem die Treppe hinunterliegenden Haufierer, der die Staffeln nicht mehr zählen kann. Hier handelt es sich um die Stufen der Ehre, die der Kindesmörder sich und sein Land hinunterbefördert hat. Die London News führt fort, in Bild und Wort die Buren als Räuber darzustellen, aber an Cecili Rhodes, der sich in Italien und Egypten herumtrieb, haben nicht einmal die Bravi, die schon so manchen falt gemacht, thre Dolche beschmutzen wollen. Der Patentschurke geht nun nach London, wo ihn vielleicht der Pöbel vor Liebe zerdrückt, ein hübsches Gegenstück zu dem Hosenlupz zwischen Buller und Roberts. Deutschland ist mit Ausnahme eines Einzigen voll Sympathie für die tapferen Buren und die gerechte Sache, aber dieser Einzige ist sehr hochstehend, und die Deutschen dürfen nicht vergessen, daß die Engländer seine Freunde, die Deutschen aber nur seine Unterthanen sind. Immerhin bleibt es auch einem Throninhaber bedeutsam, daß schon vor vielen Jahren ein deutscher Dichter gefungen:

Der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor!

Das reiche Frankreich hat nun abermals einen gewinnbringenden Fortschritt gemacht, neben Wein, Süßräuchern und Gesfügel führt es nun auch noch Jesuiten aus. Leider hat die Schweiz noch keinen Eingangszoll auf diese Ware, sondern nur ein Einfuhrverbot. Gott gebe, daß es gehalten wird!

O du fröhliche! können endlich einmal die Italiener singen, denen der Staatshaushalt mit unsäglicher Mühe geordnet worden ist. Endlich einmal das Gegenteil von einem Defizit! Es ist ja ganz gruselig vor Wonne und Wohlsein! Vivat sequens!

Oh! Der Sequens, der Oesterreicher leidet zwar nicht an bösen Staatsrechnungen, aber sonst an siebenundsechzig Nebeln. Auch ist die Privatgeschäftsliste nichts weniger als rosig, in einem einzigen Wiener Bezirk über 10 000 notleidende Kinder. Darum kommt der Fürst von Montenegro, nicht um Hülfe zu bringen, sondern um den Kaiser anzupumpen, was nie ohne Erfolg geschieht. Im übrigen gleicht die österreichische Staatskutsche eher einem Mistwagen als einem gemütlichen Bernermägelen.

Wenn du noch eine Bank jetzt hast, gewillt, dir heut' noch was zu borgen, So pumpe, pumpe ohne Rast — wer weiß, pumpt sie dir auch noch morgen?

**Ruedi:** So de Sämi, jez wünschen-ig Dir all's Glück u Freud im neue Jahr; wenn's däwäg uschunnt wie=nig's meine, haßch deich wou d'sriede si!

**Sämi:** I danke D'r Ruedi u wünsche Dir gwüß, gwüß, was ig mir selber wünsche, soll mi der Tüfel näh!

### Tantalus.

Im Aräopag zu Luzern ein Wicht behauptet mit frecher Stirne: Es sei der Lars ein schlechter Keil, Nadine sei eine Dirne! Wie diese Kerle ein jegliches Buch nach Mist und Stank durchschnüffeln, Wie Säue, welche ein Blumenbeet durchwühlen nach maßtigen Trüffeln! Verborger bleibt solchem läppischen Wursch der Schönheit göttliches Wallen. Erstrahlt sie ihm unversehens einmal, so muß er die Augen verhalten. Doch hat seine Geilheit was Nacktes entdeckt, dann kräht er und wirkt in die Brust sich.

Und wenn es nur nicht zum Weinen wär, es wäre auch gar zu lustig. Gi Du verdammt Befüllungsrat, fast hätte mit Dir ich Erbarmen, Wenn's nur nicht so deutlich geschrieben stünd: „O felig im Geiste die Armen.“

### Börsen-Stimmung „matt“ . . .

Der Schachter John Bull wird Pessimist,  
Weil seine „Kriegs-Aktien“ die Baisse frißt!

### Britisches Gold.

„Wenn die Engländer wieder mal eine Schlappe abbekommen haben, sind sie allemal die reine Morgenstunde . . .“

„Wohl weil ihnen dann wieder mal der Kopf gewaschen ist?“

„Das ja auch — aber besonders, weil sie dann Gold im Munde führen . . .“

„Wie Gold?“

„Weil sie die Schläppen stets verschweigen!“

### Kollegium.

Ein Bankier und ein Jurist, paar Commis noch daneben,  
Die sahen in der Kneipe „Zur Büt“ und tranken Blut der Reben.  
War schöner Sonntag just im Land und wie zum Jäh geschaffnen,  
Wo Seele sich zur Seele sand zum vielvergnügten Affen.

Da kam auch ein Poet dazu, nur ärmlich und verlassen,  
Dem ließen sie nicht lange Ruh — wuscht! war er aus der Gassen!  
Denn wo sich Gold und Hochmut paart, kann Dichtung nicht  
gedeihen — — —

Leb wohl, du Bruder hochgelahrt, der Dichter kneipt im Freien!

### Aber jetzt klatschs.

(Frei nach Schiller.)

Geendet nach langer Verderblichkeit

Ist die reichstagslose, die schreckliche Zeit,

Da den Wührer Niemand aufs Maul schlug . . .

### John Bull wird nervös.

Als ein deutscher Großkaufmann in Hamburg jüngst einem englischen Geschäftsfreund seine großartigen Warenpeicher zeigte und die harmlose Frage an ihn richtete: „Sir, haben Sie je solche große Niederlagen gesehen?“ wurde der Englishman putterot und entgegnete spitzig:

„Sir, ich möchte mir verbitten solche Anspielungen auf unsern Krieg . . .“



**Rägel:** Händ'r a scho ghört, vo der neue Tramverornig, wo's ganze Siite voll im Tagblatt dervo stönd?

**Chueri:** Ja, i ha him Eid geschter de ganz Tag dra z'läse gha, aber öppis gällt mer glich namig.

**Rägel:** So münd's ägt Eu wieder en bündige Fahrtplan irichte, ja woll!

**Chueri:** Nei, säß nüd, aber doch setti der Stadtrat allne Manne vo der Stadt Züri Pfissli gä und allne Wibere Hörnli, ab sie amig hönnit blase uf denä Statione, wo es heißt: Halt auf Verlangen. Deet thuet's es schiintz nüd, wänn Gina histahd und wartet, er muß es Zeiche gäh und das hämer am beste mit eme Pfissli oder eme Hörnli.

**Rägel:** Bim Eid, Chueri, damal händ Ihr rächt!